

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 12. Auflage	V
Aus dem Vorwort zur 1. Auflage	VII
Kapitelübersicht	IX
Inhaltsübersicht	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

I. Abschnitt: Allgemeine Grundlagen

Kapitel 1: Begriff und Gliederung des Strafrechts	3
I. Normen und Werte	3
II. Das Wesen der Strafe	6
1. Übelscharakter	7
2. Unwerturteil	7
III. Abgrenzung der Strafe von ähnlichen Rechtsfolgen	8
1. Zivilrechtliche Delikte	8
2. Kriminalstrafrecht	8
3. Verwaltungsstrafrecht	9
4. Zwangs- und Beugemittel	12
IV. Vom Strafrecht zum Kriminalrecht	12
Kapitel 2: Zweck und Rechtfertigung der Strafe	15
I. Die Strafrechtstheorien	15
II. Zweck und Legitimation der Strafe in heutiger Sicht	17
1. Strafzwecke	17
a) Spezialprävention	18
b) Generalprävention	18
c) Ablehnung der Vergeltung als Strafzweck	19
2. Rechtfertigung des Strafrechts	20
3. Schuld als Voraussetzung der Strafe	21
a) Schuld als persönliche Vorwerfbarkeit	21
b) Sittlich neutrale Schuld?	22
4. Rechtfertigung der Strafe durch Schuld und kriminalpolitische Notwendigkeit	25
III. Unzulänglichkeit der schuldangemessenen Strafe in besonderen Situationen	26
1. Fallweise überschießender Bedarf an Prävention	26
2. Bedarf an (weiteren) vermögensrechtlichen Sanktionen	28
IV. Diversion statt Strafe	29
Kapitel 3: Geschichte, Rechtsquellen, Literatur	31
I. Zur Geschichte des österreichischen Strafrechts	31

1. Das alte Strafrecht	31
2. Strafgesetzbuch 1974 (StGB 1974)	31
3. Änderungen seit 1975	32
II. Rechtsquellen	36
III. Literatur und Entscheidungen	39
1. Gesetzesausgaben	39
2. Lehrbücher und Kommentare	39
a) Kommentare zum StGB	39
b) Lehrbücher zum Allgemeinen Teil I	40
c) Lehrbücher zu anderen Teilgebieten des Strafrechts	40
d) Prüfungsfälle	41
e) Literatur zum Deutschen Strafrecht	41
3. Entscheidungen	42
4. Aufsätze und Monographien	42
5. Elektronische Medien	43
Kapitel 4: Auslegung und Lückenschließung – keine Strafe ohne Gesetz	45
I. Auslegung (Interpretation) als notwendige Voraussetzung jeder Rechtsanwendung	45
II. Methodische Regeln der Auslegung	46
1. Allgemeines	46
2. Einzelne Auslegungsregeln	46
a) Wortinterpretation	46
b) Systematische Interpretation	47
c) Historische Interpretation	47
d) Teleologische Interpretation	48
III. In dubio pro reo und in dubio mitius	49
IV. Auslegung im engeren Sinn und Analogie	49
V. Keine Strafe ohne Gesetz (nullum crimen, nulla poena sine lege) als besondere Auslegungsregel des Strafrechts	51
1. Das Wesen der Nulla-poena-sine-lege-Regel	51
2. Das sogenannte Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	52
a) Inhalt	52
b) Reichweite	52
c) Verfassungsrechtliche Absicherung	54
3. Das Rückwirkungsverbot	54
a) Begriff der Rückwirkung	54
b) Inhalt des Rückwirkungsverbotes	55
4. Verbot des Gewohnheitsrechtes	56
5. Das Bestimmtheitsgebot	56

**II. Abschnitt: Die Elemente der Straftat am Beispiel
des aktiven Handlungsdelikts des Einzeltäters**

A. Grundlagen

Kapitel 5: Elemente der Straftat	61
I. Grundlagen	61

II. Die Straftat als Handlung	63
III. Weitere Merkmale der Straftat	64
Kapitel 6: Die Handlung als Anknüpfungspunkt	67
I. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	67
II. Zur Bedeutung der finalen Handlungslehre	67
III. Aufgabe des Handlungsbegriffes	68
IV. Formal-abstrakter Handlungsbegriff	69
Kapitel 7: Die verschiedenen Verbrechenssysteme	71
I. Der analytische Verbrechenbegriff	71
II. Die einzelnen Verbrechenssysteme	72
1. Die klassische objektive Unrechtslehre	72
2. Lehre von den subjektiven Unrechtselementen	74
3. Die moderne personale Unrechtslehre	75
Kapitel 8: Grundformen der Straftaten	79
I. Inhaltliche Einteilungen	79
1. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	79
2. Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte	80
a) Reine Vorsatz- oder Fahrlässigkeitsdelikte	80
b) Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	81
3. Einteilung nach dem Rechtsgut	84
II. Formale Einteilung: Verbrechen und Vergehen	84
 B. Begründung des Unrechts durch den Tatbestand	
Kapitel 9: Lehre vom Unrecht und vom Tatbestand	87
I. Rechtswidrigkeit und Unrecht	87
1. Rechtswidrigkeit als Verhaltenseigenschaft	87
2. Unrecht als das rechtswidrige Verhalten selbst	89
II. Tatbestand und Rechtswidrigkeit im Straftatsystem	90
1. Tatbestand als Unrechtstypus	90
2. Zusammenfassung: Die verschiedenen Tatbestandsbegriffe	92
III. Elemente des Tatbestands als Unrechtstypus	92
1. Unrechtserhebliche generelle Tatmerkmale	92
2. Die einzelnen Elemente des Tatbestands im Allgemeinen	94
a) Tatsubjekt	94
b) Tathandlung, Erfolg und Rechtsgutsbeeinträchtigung	94
aa) Erfolgsdelikte und schlichte Tätigkeitsdelikte	94
bb) Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	95
c) Objektiver Tatbestand (äußerer Tatbestand, Tatbild) und subjektiver Tatbestand (innerer Tatbestand)	96
3. Zusammenfassung: Aufbau des Tatbestandes bei Vorsatz- und bei Fahrlässigkeitsdelikten	97
IV. Weitere Einteilungen der Deliktstatbestände	98
1. Abwandlungen: Grunddelikt, Qualifizierungen und Privilegierungen; selbständige Abwandlungen	98
2. Einteilungen nach dem äußeren Aufbau	100

a) Einfache Delikte und Mischdelikte	100
b) Einaktige und mehraktige Delikte	100
c) Delikte mit erweitertem Vorsatz („Delikte mit überschießender Innentendenz“, „Absichtsdelikte“) und Tendenzdelikte	101
d) Zustandsdelikte und Dauerdelikte	102
Kapitel 10: Der objektive Tatbestand (das Tatbild) des Vorsatzdelikts	103
I. Merkmale des Tatbestandes	103
II. Im Besonderen: Die Tathandlung des Vorsatzdelikts	103
1. Schluss von der Erfolgsverursachung auf die Tathandlung	103
2. Entfall des äußeren Tatbestandes bei erlaubtem Risiko	104
3. Sozial-inadäquate Gefährlichkeit als notwendige Eigenschaft der Tathandlung	105
4. Risikoverringerung	106
Kapitel 11: Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolges	107
I. Objektive Zurechnung	107
1. Begriff der objektiven Zurechnung	107
2. Kausalität und objektive Zurechnung	108
II. Die Kausalität	108
1. Kausalität als gesetzmäßigen Bedingung	108
2. Einzelne Kausalitätsprobleme	109
3. Feststellung	110
4. Kausalität als Wahrscheinlichkeitsurteil ex ante	112
5. Kausalität und Zweifelsgrundsatz	113
III. Spezifisch normative Verknüpfung zwischen Handlung und Erfolg (normative Zurechnung)	114
1. Kausalität und normative Zurechnung als zwei Stufen der objektiven Zurechnung	114
2. Die Stufen der normativen Zurechnung	115
a) Adäquanz	115
b) Lehre vom Risikozusammenhang (Schutzzweckzusammenhang, Schutzzweck der Norm, objektive Vorhersehbarkeit des Erfolges)	116
aa) Grundgedanke	116
bb) Prüfung des Risikozusammenhanges	116
cc) Fallgruppen	118
dd) Rechtsfolge	122
c) Risikoerhöhung gegenüber rechtmäßigem Alternativverhalten	123
aa) Problem	123
bb) Lehre von der Risikoerhöhung	124
cc) Einwendungen gegen die Lehre von der Risikoerhöhung	125
Kapitel 12: Vorsatz und Tatbildirrtum	127
I. Wesen des Vorsatzes	127
1. Vorsatz als Wissen und Wollen	127
2. Direkter Vorsatz und Eventualvorsatz	128
3. Besonderer Anwendungsbereich von Wissentlichkeit und Absichtlichkeit	129
4. Tatbildvorsatz und erweiterter Vorsatz	130

II Einzelheiten	130
1. Gegenstand des Vorsatzes	130
2. Tatsachenkenntnis und Wertung	133
a) Kenntnis des sozialen Bedeutungsgehaltes als Gegenstand des Vorsatzes	133
b) Maßstab der Bewertung	135
3. Bewusstseinsform des Vorsatzes	135
4. Zeitpunkt des Vorsatzes	135
a) Zeitpunkt der Tathandlung	135
b) Dauerdelikte	136
c) Mehraktige Delikte	136
d) Zusammengesetzte Sachverhalte	137
5. Konkretisierung des Vorsatzes und „dolus generalis“	138
6. Tatbestandsbezogenheit des Vorsatzes und dolus alternativus	138
III. Tatbildirrtum als Gegenstück des Vorsatzes	139
1. Begriff des Tatbildirrtums	139
2. Folgen des Tatbildirrtums	141
IV. Eventualvorsatz als Grenzform des Vorsatzes	142
1. Begriff	142
2. Möglichkeiten der Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	142
3. Gesetzliche Regelung	143
a) Wissens- und Willenseite	143
b) Vorsatz als Bewusstsein eines verbotenen Risikos	144
c) Delikt- und situationsbezogene Auslegung	144
V. Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	146
Kapitel 13: Der Tatbestand des Fahrlässigkeitsdelikts	149
I. Wesen der Fahrlässigkeit	149
1. Fahrlässigkeit als eigenständige Unrechtsform	149
2. Fahrlässigkeit als Sorgfaltswidrigkeit	150
II. Objektive Sorgfaltswidrigkeit des Verhaltens	151
III. Grobe Fahrlässigkeit	154
IV. Weitere Tatbestandsmerkmale	156
V. Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	156
C. Ausschluss des Unrechts durch Rechtfertigungsgründe	
Kapitel 14: Das Wesen der Rechtfertigungsgründe	159
I. Regel-Ausnahme-Prinzip	159
II. Begrenzung auf besondere Ausnahmefälle	159
III. Materieller Ansatz	161
IV. System der Rechtfertigungsgründe	161
Kapitel 15: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe I: Wertekollisionen	163
I. Einwilligung des Verletzten	163
1. Abgrenzung: Einwilligung als Tatbestandsmerkmal	163
2. Einwilligung des Verletzten als Rechtfertigungsgrund	164
3. Voraussetzungen	166
a) Einwilligung und Erklärung	166
b) Gegenstand der Einwilligung	166

- c) Verfügungsbefugnis über das Rechtsgut 168
 - d) Anforderungen an die Einwilligung 171
 - e) Zeitpunkt der Einwilligung 172
 - 4. Sportverletzungen 173
- II. Mutmaßliche Einwilligung 174
 - 1. Handeln im Interesse des Verletzten 174
 - 2. Handeln bei mutmaßlich fehlendem Interesse des Berechtigten 176
- III. Ärztliche Heilbehandlung 177
- IV. Rechtsgutsverletzungen als Erziehungsmittel 179

Kapitel 16: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe II: Notrechte..... 181

- I. Grundstruktur der Notrechte 181
 - 1. Notsituation und Interessenkollision 181
 - 2. Grundsatz der Interessenabwägung 182
 - 3. „Not“ als Ausnahmesituation 183
- II. Notwehr (§ 3)..... 183
 - 1. Grundgedanke 183
 - 2. Voraussetzungen der Notwehr 185
 - a) Notwehrsituation 185
 - aa) Angriff 185
 - bb) Rechtswidrigkeit 186
 - cc) Gegenwärtigkeit 187
 - dd) Notwehrfähige Rechtsgüter 188
 - b) Notwehrhandlung 191
 - 3. Einschränkungen der Notwehr 194
 - a) Geringfügige Angriffe 194
 - b) Die Notwehrprovokation 195
 - c) Weitere Einschränkungen 196
 - 4. Sonstige Notwehrprobleme 198
- III. Rechtfertigender Notstand 200
 - 1. Grundgedanke 200
 - 2. Voraussetzungen der Rechtfertigung 201
 - a) Notstandssituation 201
 - b) Notstandshandlung 203
 - aa) Grundsatz der Güterabwägung als Ausgangspunkt 203
 - bb) Risiko und Rettungschance 204
 - cc) Zurechnungsprinzip 205
 - dd) Angemessenheitskorrektiv 206
 - 3. Weitere Notstandsprobleme 207
- IV. Offensive Selbsthilfe 208

**Kapitel 17: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe III:
Weitere Rechtfertigungsgründe 213**

- I. Pflichtenkollision 213
 - 1. Begriff 213
 - 2. Grundsätze der Problemlösung 214
- II. Ausübung von Amts- und Dienstpflichten 216
 - 1. Rechtfertigung durch gesetzliche Eingriffsbefugnisse 216
 - 2. Wichtige Eingriffsbefugnisse, insbesondere für die Polizei 217
 - 3. Fehlen der Eingriffsermächtigung 220

4. Rechtmäßiger Widerstand gegen Amtshandlungen.....	220
5. Handeln auf Weisung und Befehl	221
III. Anhalterecht Privater (§ 80 Abs 2 StPO)	221
1. Rechtfertigungssituation	222
2. Rechtfertigungshandlung	222
3. Abgrenzung	223
Kapitel 18: Subjektive Rechtfertigungselemente	225
I. Das Problem.....	225
II. Lösung.....	225
III. Andere Lösungsvorschläge	226
IV. Inhalt des subjektiven Rechtfertigungselements	228
Kapitel 19: Irrtümliche Annahme eines rechtfertigenden Sachverhalts (§ 8)....	231
I. Wesen des § 8-Irrtums	231
II. Abgrenzung.....	232
III. Gesetzliche Regelung	232
IV. Rechtsnatur des Strafausschlusses	233
V. Abschlussbeispiel.....	234
D. Schuld	
Kapitel 20: Grundlagen und Aufbau des Schuldbegriffs	237
I. Schuld im Straftatsystem (Strafbegründungsschuld)	237
II. Inhalt des Schuldvorwurfs	238
III. Übersicht über die einzelnen Schuldelemente	239
Kapitel 21: Zurechnungsunfähigkeit	241
I. Grundlagen.....	241
II. Zurechnungsunfähigkeit infolge jugendlichen Alters.....	242
III. Zurechnungsunfähigkeit infolge psychischer Störungen (§ 11).....	243
IV. Verminderung der Zurechnungsfähigkeit	244
V. Zusammenfassung: Auswirkungen der Berausung im Strafrecht.....	245
1. Handlungsunfähigkeit	245
2. Volle Berausung	245
a) Entfall der Schuld	245
b) Actio libera in causa	246
c) Begehung einer mit Strafe bedrohten Handlung im Zustand voller Berausung (§ 287)	247
3. Minderrausch.....	249
Kapitel 22: Unrechtsbewusstsein und Verbotsirrtum	251
I. Sachverhaltskenntnis und Kenntnis der Verbotsnorm	251
II. Aktuelles Unrechtsbewusstsein	252
III. Vorsatz und Unrechtsbewusstsein	254
IV. Gesetzliche Regelung des Verbotsirrtums nach § 9 StGB.....	255
1. Begriff und Abgrenzung	255
2. Rechtsfolgen	256
3. Kriterien der Vorwerfbarkeit (§ 9 Abs 2)	257
V. Finanzstrafgesetz	258

Kapitel 23: Besondere Entschuldigungsgründe	259
I. Allgemeines	259
1. Grundgedanke	259
2. Entschuldigung bei Unzumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens.....	260
3. Schuldausschluss und Vergleich mit dem Verhalten eines mit den rechtlich geschützten Werten verbundenen Menschen.....	260
4. Übersicht über die wichtigsten Entschuldigungsgründe.....	261
II. Entschuldigender Notstand (§ 10)	262
1. Notstandslage	262
2. Notstandshandlung	262
3. Rettungswille (subjektive Elemente der Entschuldigung).....	265
4. Notstandshilfe	265
5. Rechtsfolge	266
6. Verhältnis des § 10 zu Entschuldigungsgründen des Besonderen Teils.....	266
III. Notwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt (§ 3 Abs 2).....	267
1. Grundgedanke	267
2. Anwendungsbereich	267
3. Voraussetzungen und Rechtsfolge	267
IV. Putativnotwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt.....	268
V. Irrtümliche Annahme eines entschuldigenden Sachverhalts.....	269
Kapitel 24: Besondere Schuldmerkmale („Schuldtatbestand“)	271
I. Begriff.....	271
II. Fallgruppen.....	271
III. Praktische Bedeutung.....	272
Kapitel 25: Besonderheiten der Fahrlässigkeitsschuld	275
I. Schuldfähigkeit und Unrechtsbewusstsein	275
II. Positiv zu prüfende Schuldmerkmale	275
1. Subjektive Sorgfaltswidrigkeit	275
2. Subjektive Zurechenbarkeit des Erfolges.....	277
3. Zumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens	278
E. Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	
Kapitel 26: Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	279
I. Begriff und praktische Bedeutung	279
II. Einzelne Fälle.....	280
1. Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	280
2. Strafausschließungsgründe.....	282
3. Strafaufhebungsgründe	283
III. Abschnitt: Besondere Erscheinungsformen der Straftat	
A. Der Versuch	
Kapitel 27: Wesen und Strafbarkeit des Versuchs	287
I. § 15 StGB als Strafausdehnungsnorm	287
II. Vollendung und (materielle) Beendigung (Vollbringung)	288
III. Versuch und Vorbereitung	290

1. Versuch.....	290
2. Vorbereitung.....	292
IV. Strafbarkeit des Versuchs	294
1. Reine Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte.....	294
2. Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	295
3. Unternehmens-, Vorbereitungs- und Beihilfedelikte.....	300
V. Zum Strafgrund des Versuchs	302
1. Einzelne Theorien.....	302
2. Einzelne Argumente zu den Theorien	303
3. Zusammenfassende Bewertung und Konsequenzen.....	305
Kapitel 28: Die Merkmale des Versuchs nach § 15 StGB	307
I. Übersicht	307
II. Tatentschluss	308
1. Gegenstand des Tatentschlusses	308
2. Bewusstseins- und Willensinhalt	311
III. Die Versuchshandlung (Abgrenzung von Vorbereitung und Versuch).....	313
1. Wesen.....	313
2. Ausführungshandlung als Ausgangspunkt.....	313
3. Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit auf die ausführungsnahen Handlungen	316
4. Fallgruppen und Einzelfälle	319
Kapitel 29: Der straflose untaugliche Versuch	325
I. Das Problem	325
II. Versuchsdefinition und Tauglichkeit des Versuchs.....	327
1. Lehre vom Mangel am Tatbild	327
2. Tauglichkeit als Voraussetzung des strafbaren Versuchs.....	328
3. Anwendungsbereich der Tauglichkeitsregel	328
III. Auslegung.....	329
1. Rechtsprechung vor dem StGB	329
2. Eindruckstheorie (Lehre vom begleitenden Beobachter).....	330
3. Lehre von der objektiven Untauglichkeit.....	332
a) Untauglichkeit des Subjekts	333
b) Untauglichkeit des Objekts	333
c) Untauglichkeit der Handlung	334
4. Besondere Einzelfälle	338
Kapitel 30: Rücktritt vom Versuch (§ 16)	341
I. Tataufgabe und Schadensgutmachung als Strafaufhebungsgründe.....	341
II. Grund der Strafaufhebung	343
III. Wirkungen des Rücktritts	343
IV. Voraussetzungen für den Rücktritt des Einzeltäters	344
1. Rücktrittswille und Rücktrittsleistung	344
2. Beendeter Versuch.....	345
a) Begriff.....	345
b) Rücktritt durch Abwenden des Erfolges	345
c) Rücktritt durch Bemühen	345
3. Unbeendeter Versuch	347

a) Rücktritt durch Aufgeben der Ausführung.....	347
b) Ausschluss des Rücktritts beim fehlgeschlagenen Versuch.....	347
c) Rücktritt bei Delikten mit mehraktigen oder wiederholten Ausführungshandlungen.....	349
aa) Das Problem.....	349
bb) Lösungsmöglichkeiten.....	349
cc) Stellungnahme.....	352
dd) Ergebnis.....	353
V. Freiwilligkeit.....	353
VI. Rücktritt bei Beteiligung mehrerer.....	354

B. Beteiligung mehrerer

Kapitel 31: Grundlagen der Beteiligungslehre.....	357
I. Gesetzliche Deliktsbeschreibungen als Ausgangspunkt.....	357
II. Struktur der österreichischen Beteiligungsregeln.....	359
1. Drei Beteiligungsformen des § 12.....	359
2. Strafflosigkeit des bloß versuchten sonstigen Beitrags.....	360
3. Strafbarkeit jedes Beteiligten nach seiner Schuld (§ 13).....	361
III. Auslegung als Teilnahmesystem.....	361
1. Prinzip des Teilnahmesystems.....	361
2. Qualitative und quantitative Akzessorietät der Teilnahme.....	362
3. Probleme des Teilnahmesystems.....	362
a) Abweichungen von Typisierung und kriminellem Gewicht des Beitrags.....	362
b) Erweiterung des Täterbegriffs.....	363
c) Nicht schließbare Lücken.....	364
IV. Auslegung als Einheitstätersystem.....	366
1. Prinzip des Einheitstätersystems.....	366
2. Keine qualitative Akzessorietät.....	367
3. Probleme des Einheitstätersystems.....	368
a) Begriffsbildung und Gleichwertigkeit der Täterformen.....	369
b) Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit und Ausgleich durch die gesetzliche Einschränkung nach § 15 Abs 2.....	369
c) Beteiligung an einem tatbestandslosen Verhalten.....	370
Kapitel 32: Die drei Täterschaftsformen des § 12 StGB.....	371
I. Unmittelbare Täterschaft.....	371
1. Vornahme der Ausführungshandlung.....	371
2. Handeln durch ein menschliches Werkzeug.....	372
a) Nach herrschender Lehre und Judikatur: keine verdeckte unmittelbare Täterschaft.....	372
b) Anerkennung einer verdeckten unmittelbaren Täterschaft – auch im Einheitstätersystem.....	373
3. Mittäterschaft bei arbeitsteiligem Vorgehen.....	377
a) Zusammenwirken bei der Tatausführung.....	377
b) Wechselseitige Zurechnung der Erfolge.....	378
c) Mittäterschaft bei mehraktigen Delikten.....	379
d) „Sukzessive“ Mittäterschaft?.....	380

II.	Bestimmungstäterschaft (Anstiftung)	381
1.	Inhalt des Bestimmens	381
2.	Voraussetzungen der Bestimmungstäterschaft	383
3.	Bestimmungshandlung	383
4.	Bestimmung zur unvorsätzlichen Tatausführung	384
III.	Täterschaft durch sonstigen Beitrag (Beihilfe)	385
1.	Wesen	385
2.	Voraussetzungen der Beitragstäterschaft	386
3.	Beitragshandlung	386
a)	Physische und psychische Unterstützung	386
b)	Sozial-adäquate Handlungen	387
c)	Zeitpunkt der Unterstützung	389
4.	Beitragstäterschaft bei unvorsätzlicher Tatausführung	391
IV.	Übergreifende Zusammenhänge	394
1.	Selbständige Strafbarkeit der Beteiligten	394
2.	Vorsatzfragen	394
a)	Vollendungsvorsatz	394
b)	Besondere Vorsatzformen	395
c)	Konkretisierung des Vorsatzes	396
d)	Error in objecto und aberratio ictus	397
e)	Exzess des unmittelbaren Täters	398
3.	Rechtfertigung eines Tatbeteiligten	400
4.	Mitwirkung an fremder Selbstgefährdung und Selbsttötung	401
a)	Eigenverantwortliches Opfer	401
aa)	Keine Strafbarkeit der Mitwirkung an einer Selbstverletzung	401
bb)	Beschränkte Strafbarkeit der Mitwirkung an einer Selbsttötung	402
b)	Nicht eigenverantwortliches Opfer	403
c)	Einverständliche Fremdgefährdung	405
	Kapitel 33: Beteiligung und Versuch	407
I.	Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen den drei Täterformen	407
II.	Versuch der unmittelbaren Täterschaft	408
III.	Beteiligung an einem Versuch	408
1.	Beteiligung an einer vorsätzlichen Tatausführung	408
2.	Versuch auch bei fehlendem Tatvorsatz des unmittelbar Ausführenden	409
a)	Ausführung durch einen anderen	409
b)	Abhängigkeit vom Handlungswillen	410
c)	Versuch nur bei tatsächlicher Gefährdung des Rechtsgutes	412
3.	Voraussetzungen der Beteiligung an einem Versuch	413
a)	Bestimmungstäterschaft	413
b)	Sonstiger Beitrag	413
IV.	Versuchte Beteiligung	414
1.	Strafbarkeit der versuchten Bestimmungstäterschaft	414
a)	Voraussetzungen	414
b)	Erscheinungsformen	414
c)	Versuchsbeginn bei der Bestimmungstäterschaft	415
e)	Anwerben von Mittätern als versuchte Bestimmung?	416
2.	Straflosigkeit des versuchten sonstigen Beitrags	417

Kapitel 34: Beteiligung mehrerer am Sonderdelikt	419
I. Sonderdelikte.....	419
II. § 14 als Strafausdehnungsnorm	420
III. Beteiligungshandlung des Intraneus	422
1. Der Qualifizierte als „einer“ der Beteiligten (§ 14 Abs 1 Satz 1)	422
2. Bindung der unmittelbaren Täterschaft auf den Qualifizierten (§ 14 Abs 1 Satz 2 Alternative 1).....	423
IV. Vorsatz des Qualifizierten.....	426
1. Grundsätzliche Möglichkeit der Beteiligung an unvorsätzlichem Handeln	426
2. Mitwirkung des Qualifizierten „in bestimmter Weise“ (§ 14 Abs 1 Satz 2 Alternative 2)	426
3. Anwendung auf Amtsmissbrauch und Untreue	427
a) Strafbarkeit des Qualifizierten nur bei wissentlichem Befugnismissbrauch.....	427
b) Voraussetzungen für die Strafbarkeit des Extraneus.....	427
4. Weitere Delikte.....	431
V. Sonderregeln.....	431
1. Militärdelikte.....	431
2. Begehung im Familienkreis	432
Kapitel 35: Weitere Fragen der Beteiligung mehrerer	433
I. Prozessuale Probleme.....	433
1. Beteiligungsform und Nichtigkeitsgründe	433
2. Wahlfeststellungen.....	435
3. Fragestellung im geschworenengerichtlichen Verfahren.....	435
II. Kettenbeteiligung.....	436
III. Zusammentreffen mehrerer Beteiligungsformen in einer Person.....	437
IV. Notwendige Beteiligung.....	438
V. Beteiligungsähnliche Deliktstypen des Besonderen Teils	439
VI. Beteiligung mehrerer am Fahrlässigkeitsdelikt	440
1. Anwendung des § 12	440
2. Objektive Sorgfaltswidrigkeit	441
C. Das Unterlassungsdelikt	
Kapitel 36: Besonderheiten der Unterlassungsdelikte	443
I. Grundlagen der Unterlassungshaftung	443
1. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	443
2. Tun (Handeln) und Unterlassen	445
II. Der objektive Tatbestand (Tatbild) der Unterlassungsdelikte	449
1. Besondere Merkmale aller Unterlassungsdelikte	449
a) Pflichtbegründende Sachlage	449
b) Unterlassung.....	449
c) Objektive Möglichkeit.....	449
2. Weitere äußere Tatmerkmale der Erfolgs-Unterlassungsdelikte: Erfolg und Kausalität der Unterlassung (objektive Zurechnung).....	450
3. Weitere äußere Tatmerkmale der Garantenunterlassungsdelikte (insbesondere bei der Begehung durch Unterlassung, § 2): Garantenstellung.....	453

a) Gesetzliche Merkmale der Garantenpflicht	453
b) Formale Einteilung	454
c) Inhaltliche Bestimmung	455
aa) Obhutsgaranten	455
bb) Überwachungsgaranten	457
4. Bei Begehung durch Unterlassung (§ 2): Gleichwertigkeitsklausel	460
III. Vorsatz und Fahrlässigkeit	461
1. Vorsatzdelikt	461
2. Fahrlässigkeitsdelikt	463
IV. Rechtswidrigkeit und Schuld	464
V. Versuch des Unterlassungsdelikts	465
VI. Beteiligung mehrerer beim Unterlassungsdelikt	467

IV. Abschnitt: Internationale Bezüge des Strafrechts

Kapitel 37: Strafanwendungsrecht, Internationales Strafrecht und Europastrafrecht

I. Übersicht	471
1. Internationaler Strafgerichtshof und Römisches Statut	472
2. Kollisionsrecht	473
3. Strafanwendungsrecht	474
4. Auslieferung und Rechtshilfe	475
5. Zwischenstaatliches Strafrecht und überstaatliches Recht	476
II. Das österreichische Strafanwendungsrecht (§§ 62 bis 67 StGB)	477
1. Territorialitätsprinzip	477
2. Personalitätsprinzip	480
3. Schutzprinzip	481
4. Universalitätsprinzip (Prinzip der Weltstrafrechtspflege)	482
5. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	483
6. Anrechnung der im Ausland verbüßten Strafe	485
III. Strafrecht in der Europäischen Union	485
1. Rechtsakte der Union	485
2. Einfluss des Europarechts auf die innerstaatliche Rechtsordnung (Europastrafrecht)	488
a) Strafrechtsangleichung	488
aa) Angleichung des materiellen Strafrechts, Art 83 AEUV	489
bb) Angleichung des Strafprozessrechts und des Rechtshilferechts, Art 82 AEUV	490
cc) Notbremse und Verstärkte Zusammenarbeit	492
b) Europäische Staatsanwaltschaft	492
c) Art 325 als Kompetenzgrundlage für strafrechtliche Maßnahmen?	493
IV. Auslieferung und Rechtshilfe	493
1. Begriff und gesetzliche Grundlagen	493
2. Grundsätze des Auslieferungsrechts	495
3. Auslieferung in der EU	497
4. Grundsätze der Beweisrechtshilfe	502
5. Beweisrechtshilfe in der EU	504
Anhang: Schema der Fallprüfung	509
Sachverzeichnis	515